

Pressemitteilung

93% der deutschen Nichtregierungsorganisationen noch immer von Männern dominiert

Berlin, 3. März 2020

Noch immer werden 93% der großen Nichtregierungsorganisationen (NGOs) überwiegend von Männern geführt. Nur drei der analysierten Organisationen haben einen angemessenen Frauenanteil in den Leitungsgremien. Die deutschen Stiftungen schneiden nicht viel besser ab: in etwa 88% haben noch immer vorwiegend Männer das Sagen.

Während der Frauenmangel in Aufsichtsräten und anderen Führungsgremien der Wirtschaft vielfach dokumentiert und kritisiert wurde, stand der gemeinnützige Sektor als Männerdomäne bisher nicht in der öffentlichen Kritik. Nun legt die Organisation [FAIR SHARE of Women Leaders](#) erstmals Zahlen vor, die belegen, dass selbst Organisationen, die sich öffentlich für Frauenrechte und soziale Gerechtigkeit stark machen, ihren Mitarbeiterinnen nicht die gleichen Aufstiegsmöglichkeiten einräumen wie Männern. „Organisationen, die sich glaubwürdig und wirksam für eine gerechtere Welt einsetzen, sollten diese Werte auch in den eigenen Strukturen leben. Beim Thema Geschlechtergerechtigkeit klafft hier bisher eine große Lücke.“, so Helene Wolf, Vorstandsvorsitzende von FAIR SHARE of Women Leaders e.V.

Deutschland verschläft internationale Entwicklungen

Von 41 untersuchten NGOs erfüllten nur drei (7,3%) die Kriterien für einen fairen Frauenanteil. Damit hinken deutsche Organisationen dramatisch den internationalen Entwicklungen hinterher: Auf internationaler Ebene haben bereits fast die Hälfte der Organisationen (48,4%) einen fairen Frauenanteil in Leitungspositionen.

Männer haben sechsmal bessere Aufstiegschancen

In deutschen Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen haben männliche Mitarbeiter derzeit fast sechsmal bessere Aufstiegschancen als ihre Kolleginnen. In Einzelfällen ist die Benachteiligung von Frauen sogar um ein Vielfaches höher. Damit vernachlässigt der Sektor nicht nur den größten Teil seines Talentpools (Frauen stellen fast 70% der Mitarbeiterschaft), er verstößt auch gegen das Gleichheitsgebot des Grundgesetzes.

Juliane Seifert, Staatssekretärin im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend begrüßt die neue Initiative: „Die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen betrifft alle gesellschaftlichen Bereiche. Das neue Monitoring der Frauenanteile an Führungspositionen in der Zivilgesellschaft liefert erstmals Zahlen und ist deshalb auch ein gutes Mittel, um Missverhältnisse deutlich zu machen und die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen anzugehen.“

Bis spätestens 2030 Frauen die gleichen Aufstiegschancen einräumen

Vor diesem Hintergrund fordert FAIR SHARE alle deutschen Nichtregierungsorganisationen und Stiftungen auf:

- sich schriftlich zu verpflichten, bis spätestens 2030 einen angemessenen Frauenanteil auf der Leitungsebene sicherzustellen und





- jährlich über ihren Fortschritt hin zu diesem Ziel zu berichten

Sieben Organisationen haben sich diesem Ziel bisher angeschlossen. Marion Lieser, die Geschäftsführerin von Oxfam Deutschland erklärt dazu: „Wir glauben, dass ohne Geschlechtergerechtigkeit keine soziale Gerechtigkeit möglich ist. Oxfam liegt es am Herzen, auch nach innen das zu leben, was wir fordern. Daher sind wir der FAIR SHARE Initiative beigetreten und daher verpflichtet wir uns selbst dazu, in den nächsten Jahren mindestens 50% aller Führungspositionen mit Frauen zu besetzen. Das ist der richtige Weg.“

Für weitere Informationen wenden Sie sich an:

Helene Wolf, Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende, FAIR SHARE of Women Leaders e.V.

Tel: 0176-2333 4886

Email: helene@fairsharewl.org

[FAIR SHARE of Women Leaders e.V.](#) setzt sich international für einen fairen Frauenanteil in den Führungsetagen zivilgesellschaftlicher Organisationen ein. Dazu erheben und veröffentlichen wir jährlich die Daten zu Frauen in Führung und fordern den Sektor auf, bis spätestens 2030 Geschlechtergerechtigkeit in ihren Leitungsebenen zu erreichen.